Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 5

Artikel: Auf welche pädagogische Regeln muss sich der katechetische

Unterricht für Beicht- und Kommunionkinder stützen, damit er die

gehofften Früchte bringe? [Fortsetzung]

Autor: Glanzmann, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525881

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Auf welche pädagogische Regeln muß sich der katechetische Unterricht für Beicht- und Kommunionkinder stützen, damit er die gehofften Früchte bringe?

Bon 3. Glanzmann, Pfarrer in Schök.

(Fortsetzung.)

IV. Der Ratechet unterrichte praktifd mit paffenden Auhanwendungen.

Praktisch unterrichtet der Katechet, wenn er alle seine Katechumenen ansleitet, wie sie die gelernten Religionswahrheiten und deren Erklärungen in ihrem ganzen Leben einerseits üben und bewahren und anderseits am passensen den Orte und zur rechten Zeit anwenden können und sollen.

- 1. Der Katechet suche die Kinder anzuleiten und zu gewinnen, die mit Mühe gelernten Glaubens=, Sitten= und Gnadenlehren im Katechismus oft zu wiederholen und anzuwenden, um sie jo vor Bergessenheit zu schützen und zu bewahren. Dieses Ziel suche der Katechet zu erreichen, indem er den Kindern obgenannte Religionslehren als höchst wichtige und nützliche Lehren für ihr ganzes Leben darstellt und ihnen diese Lehren faglich und praktisch erklärt; denn die Kinder werden jene Religionslehren, die sie nicht fassen können und für ein glückliches Leben nicht für notwendig halten, selten wiederholen und deshalb wieder vergeffen. Das Sprichwort findet hier Amvendung: "Repetitio est mater lectionum." Der Ratechet richte bei jeder Lektion sein Auge auf die Hauptfragen, die er mit den Rindern bei folgenden Unlässen mög= lichst aut einüben soll. Vorerst wiederhole er am Schlusse jeder Lektion die darin enthaltenen Sauptfragen, und so auch die wichtigsten Fragen aus der letten Lektion, um sie der Vergessenheit zu entziehen und zugleich jenen Kindern, welche bei der letten Unterrichtsstunde abwesend waren, Gelegenheit zu bieten, etwas vom Verfäumten nachzuholen. Sodann benute der Ratechet die 3 oder 4 ersten Religionsstunden beim Beginne eines neuen Unterrichts= furjes zur Wiederholung und Einübung der Hauptfragen aus dem lettjäh= rigen Unterrichtskurse. Endlich bebe der Ratechet die Kernfragen aus allen drei Hauptstücken des größern Diözesankatechismus, etwa 130 bis 150, her= aus und laffe diese stufenweise, vom I. Beichtkurse angefangen bis zum III. Kommunionturfe, von den Kindern wiederholen und zwar am Schlusse jedes Jahreskurses, um so diese Hauptlehren in das Gedächtnis der Kinder fest einzuprägen und vor Bergeffenheit zu schüten.
- 2. Praktisch unterrichtet sodann der Katechet, wenn er seine Kinder belehrt und anleitet, wann, wo und wie sie in ihrem Leben die gelernten Religionslehren anwenden können und sollen. Diese praktische Ruhanwendung bildet den wichtigsten Teil des katechetischen Unterrichtes, nimmt Herz und

Willen der Kinder in den Dienst und erzeugt in ihnen christliche Gesinnung, heilsame Entschlüsse und gottgefällige Tugendübungen. Hierüber schreibt der bekannte Pädagog Münch: "Jede Religionsstunde sollte eine Erbauungsstunde sein, somit nicht bloß auf Mitteilung von Kenntnissen und auf Erläuterung von Begriffen, sondern auf Erhebung des Herzens, auf Erweckung des Willens und Belebung des ganzen innern Menschen berechnet sein." Der Katechet schöpfe den Stoff zu den genannten Nutzamwendungen aus der unerschöpfelichen Fundgrube der Glaubens=, Sitten= und Gnadenlehren des Katechismus und der biblischen Geschichte, so auch aus dem Leben der Heiligen zc.

a. Bezüglich der Nuganwendungen aus den Glaubens=, Sitten= und Gnadenlehren richte der Katechet sein Auge auf die heutige glaubensarme, sittenschwache und kirchenfeindliche Zeitrichtung. Der Katechet bringe den Kindern auf der zweiten und dritten Bildungsstufe Gründe für die Wahrheit unseres römisch=katholischen Glaubens bei und leite sie an, wie sie unsern hl. Glauben vor Ungläubigen, Jergläubigen und Spöttern zc. verteidigen sollen, wie es der göttliche Heiland von jedem Gläubigen verlangt. "Wer mich vor den Menschen bekennen wird, den will ich auch vor meinem Vater bekennen, der im Himmel ist." Math. 10, 32. "Wer sich meiner Worte schämt, dessen wird auch der Menschenschn sich sich mennen wird." Luk. 9, 26. Der hl. Paulus bezeichnet den Grund unseres Glaubens mit folgenden Worten: "Ich schäme mich des Evangeliums nicht, indem es eine Kraft Gottes ist für jeden, der daran glaubt." Röm. 1, 16.

Vom unendlichen Werte und der Wirkung der göttlichen Glaubenswahrheit schreibt der hl. Kirchenlehrer Augustin: "Der Glaube ist das höchste Gnadengeschenk des Himmels für uns Menschen; denn kein Reichtum, keine Ehre, kein Gut dieser Welt ist so wertvoll als der katholische Glaube. Der Glaube rettet die Sünder, erleuchtet die Blinden, heilt die Kranken, vermehrt die Gerechten, krönt die Marthrer, stärkt die Jungfrauen, weiht die Priester und läßt uns einst teilnehmen mit den Engeln an der ewigen Glückseigkeit im Himmel."

Wenn die Glaubenslehren uns das geistige Licht spenden auf unserer Reise nach der ewigen Heimat des Himmels, so sind die Sittenlehren gleichsam unser Wegweiser zum gottgefälligen Berufs= und Tugendleben. Welche praktische Lehren lassen sich aus den drei ersten Geboten ziehen? Groß ist der Segen, den Gott für die gewissenhafte Haltung des ersten Gebotes, auf die innere und äußere Gottesverehrung verheißen hat, und ebenso auch für die gewissenhafte Erfüllung des zweiten und dritten Gebotes. Welchen reichhaltigen Stoff zu Nutzanwendungen bieten den Katecheten das vierte,

fünfte, sechste, siebente und achte Gebot Gottes, so auch die Lehren von den Tugenden und guten Werken!

In den Gnadenlehren erhalten die driftlichen Erdenvilger von Gott die nötigen Seelenzehrpfennige durch Gebet und die hl. Sakramente. 11n= aussprechlich wertvoll sind die Gnadenschäte, welche die Gläubigen von der römisch-katholischen Kirche als Verwalterin der von Jesus Christus teils vom Himmel gebrachten, teils durch sein Leben, Leiden und Sterben hier auf Erden verdienten Gnadenschätze jährlich empfangen. Ihr göttlicher Stifter läßt durch seine Schatzmeister, Bapft und Bischöfe, diese Gnadenschätze in seiner Rirche stets rein und gang bewahren und jenen Gläubigen, die bei genannten Schatzmeistern um Gnadengaben bitten, nach Bedürfnis davon bereitwillig täglich, vorzüglich an Sonn= und Feiertagen, während des Kirchenjahres spenden. Der Ratechet soll seine Ratechumenen anleiten, wie sie in ihrem Leben sich eng an den Papst und den mahren Bischof und deren Gehilfen, die Priefter, anschließen sollen in Blaube und willigem Gehorsam, und wie und wann sie von genannten Gnadenschäken empfangen sollen; besonders suche er möglichst gründlich und praktisch die Kinder zum würdigen Empfang der ersten fl. Beicht und der ersten hl. Kommunion zu unterrichten; denn die Erfahrung lehrt, daß die erste würdige Beicht und die erste würdige Kommunion im Rindesherzen unauslöschbare Grundzüge zurücklassen, die bei jeder folgenden Beicht und Kommunion mehr oder weniger hervortreten und Wegweiser sind zum würdigen Empfang diefer zwei hl. Sakramente.

Einen solch gründlichen und praktischen Unterricht für die Rinder zur ersten Beicht und Kommunion kann der Katechet in den wenigen Unterrichts= stunden der Fastenzeit unmöglich erteilen; deshalb soll er mit diesem Unter= richt bald nach Neujahr beginnen und zudem als Hilfsmittel gründlich und prattifch abgefaßte Lehr= und Gebetbüchlein gebrauchen, 3. B. für die Rinder gum I. Beichtkurfe das Büchlein von herrn Pfarrer Man, und für die Rinder gur I. Kommunion das treffliche Buchlein "der gute Erstkommunikant" von P. Ambrofius Zürcher, O. S. B. zu Einsiedeln. Für die aus der Werktags= christenlehre tretenden Anaben und Mädchen ist sehr zu empfehlen als Vademecum das fehr aut abgefaste Büchlein: "Bergismeinnicht" von P. Coleftin Muff, O. S. B. zu Ginsiedeln. Für Jünglinge und Jungfrauen ware ein Schr= und Gebetbuchlein zu wünschen, in welchem als I. Teil die wichtigsten Kernfragen aus dem Ratechismus, der Reihe nach aus den Blaubens=, Sitten= und Gnadenlehren, möglichst gründlich, furz und praktisch erklärt und aufs Leben angewendet wären, mit Einführung ins katholische Rirchenjahr, mahrend der II. Teil die wichtigsten Gebets- und Tugendübungen enthalten würde.

b. Der Katechet gebe den Kindern zur III. Kommunion noch folgende drei Lehren als Wegweiser für ihr ganzes Leben mit.

Erstens lege er ihnen eindringlich ans Herz, daß sie auch in Zukunft recht oft, wenigstens an allen größern Beichttagen der betreffenden Pfarrei, und mit guter Vorbereitung die hl. Sakramente empfangen sollen.

Zweitens ermahne er sie, die Sonn= und Feiertage gewissenhaft zu beiligen.

Drittens sollen sie in ihrem ganzen Leben die heiligmachende Gnade als ihren wertvollsten Gnadenschatz stets zu bewahren suchen, und die götteliche Mutter Maria täglich verehren und anrusen, sich in kirchliche Brudersichaften und christliche Bereine — Jungfrauens, Jünglingssund katholische Gesellenvereine zc. — als Mitglieder aufnehmen lassen und deren Bersammungen fleißig besuchen, kirchenfeindliche Schriften meiden und bei der Standesswahl niemals eine gemischte Ehe eingehen. Wenn sie diese drei christlichen Lebensregeln stets gewissenhaft befolgen, so werden sie zeitlich und ewig glückslich werden.

V. Der Katechet halte mahrend des ganzen Religionsunterrichtes eine mufterhafte Bisziplin.

Das Wort Disziplin wird hier als Handhabung von Zucht und Ordnung beim Unterricht der Kinder im weitern und engern Sinne aufgefaßt. Im weitern Sinne bezeichnet Disziplin die Vorschriften für Schul-Christenlehrkinder zu einem sittlichen und anständigen Betragen in und außer dem Schulzimmer, vor dem Schulhause und der Kirche und beim Gottesdienst in der Kirche, auf Schul- und Kirchenwegen 20. Hievon wird hier nicht gehandelt.

Im engern Sinne bezeichnet Disziplin die kluge Amwendung jener pädasgogischen Vorschriften und Zuchtmittel, wodurch der Katechet bei allen Kindern die zum gedeihlichen Unterricht nötige Aufmerksamkeit, Ruhe und Ordnung erzielt. Alle Pädagogen bezeichnen die Handhabung einer musterhaften Disziplin als das beste Unterrichtsmittel, welches der besten Methode den Vorzang abringt. Die Erfahrung lehrt, daß der tüchtigste Methodiker bei einer mangelhaften Disziplin weniger Früchte aus seinem Unterrichte erntet, als der mittelmäßig gebildete Katechet bei Handhabung einer sehr guten Disziplin erzielt. Zur Handhabung einer musterhaften Disziplin wende der Katechet stufenweise folgende Mittel an:

Erstens belehre er die Kinder, daß die Lehren der Lektionen Gottes= wort enthalten, welches mit Ehrfurcht, Aufmerksamkeit und Ruhe angehört werden soll. Aus Ehrfurcht gegen Gotteswort hat der hl. Karl Borromäus die hl. Schrift knieend gelesen. Der hl. Antonius ermahnte seine Ordens=

brüder, Gotteswort mit Ehrfurcht und Aufmerksamkeit anzuhören: "Mit welcher Aufmerksamkeit und Ehrfurcht hören die Unterthanen einen Brief vom König von dessen Diener vorlesen?" Ühnliches thut der Katechet als Diener Christi, wenn er die göttlichen Lehren Jesu Christi den Kindern bekannt macht und erklärt.

Zweitens soll der Katechet durch sein Tugendvorbild die Kinder zur Aufmerksamkeit und Ruhe während seines Unterrichtes anspornen. Die Kinsder werden den Unterricht des Katecheten mit Ausmerksamkeit und Ruhe anshören, wenn der Katechet mit wahrer Liebe zu seinem Berufe und zu den Kindern unterrichtet und stets die Priesters und Amtswürde vor den Kindern bewahrt und zwar in seinem ganzen äußern Auftreten, in Kleidung und Gang, Haltung und Sprache zc. Der Katechet vermeide bei seinem Unterrichte niedrige, unpassende Ausdrücke, Witze und Spasworte.

Sehr treffend schreibt Dr. Rellner hierüber: "Richts ift schwerer zu bändigen und ins rechte Geleise zu bringen als lachende Kinder. Daber laffe sich der Religionslehrer nicht durch das Streben nach Popularität zu Beispielen oder gar Späffen verleiten, die wohl flüchtig ergöten, aber die Be= danken auf Abwege führen und die Würde und die Chrfurcht stören, welche einmal das charakteristische Zeichen jedes Religionsunterrichtes sein sollen." Ferner unterrichte der Katechet mit fliegender, nie zu lauter Sprache; denn das zu laute Sprechen des Katecheten beim Unterricht schadet sehr der Aufmerksamkeit und Rube, wie die Erfahrung lehrt. Aufmerksamkeit, Rube und Ordnung werden mehr oder weniger während des Religionsunterrichtes gestört durch das Zuspätkommen der Kinder in den Unterricht und durch das Abtrittgehen, so auch durch Platzwechseln von Seite der Kinder, welche Hindernisse der Ratechet durch Festhalten an diesbezüglich gegebenen Berord= nungen entfernen foll. Nicht zu unterschätzen find die guten Sittennoten und die in Aussicht gestellten Belohnungen oder Geschenke, um die Kinder zum Bleiß im Lernen, zur Aufmerksamkeit und Rube beim Unterricht anzuspornen; hiebei soll der Katechet strenge Unparteilichkeit an den Tag legen, sonst wür= den diese Mittel mehr schaden als nüten.

Drittens soll der Katechet auch die Zuchtmittel im engern Sinne, wenn sie notwendig sind, vernünftig und am rechten Orte anwenden, um beim Religionsunterricht die nötige Aufmerksamkeit und Ruhe bei allen Kindern zu erhalten. So verlangt es Gott von den Eltern und Katecheten, um die Kinder gottgefällig zu erziehen. "Zucht und Lehre ist zu jeder Zeit Weisheit." Sir. 23, 6. "Wer die Rute spart, hasset seinen Sohn, wer ihn aber liebt, hält ihn beständig in Zucht." Sprich. 13, 24. "Rute und Strafe geben Weisheit; der Knabe aber, dem sein Wille gelassen wird, macht seiner Mutter Schande."

Sprich. 29, 15. Alle förperlichen Strafen, ob von den Eltern zu Hause oder vom Katecheten im Schulzimmer angewendet, sollen vernünftig, in ansständiger Weise und angemessen dem Alter und Geschlecht des Kindes, gestützt auf hinreichende Gründe und ohne Verletzung des Schamgefühles, mit Liebe und Ernst erteilt werden. Ganz unpassende Strafen sind: das Schlagen mit Hand, Stock und Kute auf den Kopf des Kindes, Ohrenreißen 20.; ferner das Strafen im Jähzorn und mit kränkenden, rohen Ausdrücken, welche Strafen das sehlbare Kind niemals sittlich erziehen und bessern helsen, "Irascimini et nolite peccare", ermahnt der Psalmist. Hierauf gestützt, wende der Katechet stusenweise folgende Zuchtmittel an und vollziehe die ansgedrohten Strafen zur passenden Zeit; denn nichts schadet einer guten Diszisplin mehr als die Richtvollziehung der angedrohten und wohlverdienten Strafe.

Borerst richte der Katechet auf das zerstreute und unruhige Kind einen warnenden Blick, der von väterlicher Liebe und heiligem Ernste zeugt, und halte einige Sekunden mit dem Unterrichte inne. Hat das gewarnte Kind Liebe zum Katecheten, so wird es sofort zur Ausmerksamkeit und Ruhe zu-rückfehren. Fällt das gewarnte Kind in die alten Fehler zurück, so rufe der Katechet es zur passenden Zeit bei seinem Namen zur Ausmerksamkeit und Ruhe mit Androhung von Strafen. Erweisen sich diese zwei Mittel als zu schwach, so rufe der Katechet das Kind inmitten seiner Zerstrenung auf zur Wiederholung der gegebenen Lehren oder gestellten Fragen, und da es stumm dastehen wird, so lasse er es einige Minuten stehen und trage ihm in sein Notenbüchlein die verdiente Sittennote ein, welche Strafmittel sein Ehr= und Schamgefühl wachrufen und es zur Besserung führen werden.

Der Ratechet wird mit obgenannten drei Strafmitteln bei den meisten Kindern Aufmerksamkeit und Ruhe erzielen. Es gibt aber auch Kinder, bei denen der Ratechet härtere Strafen anwenden muß, um sie zur nötigen Aufmerksamkeit und Ruhe während des Unterrichtes zu gewöhnen. Bei einigen schwathaften und zerstreuten Kindern hilft die Strafe der Versetung zu ruhigen Kindern, oder allein in einen Stuhl; bei andern schlägt das Strafmittel des Hinausstehens und Zurückbleibens (nicht länger als 1/2 Stunde) nach dem Unterricht unter Aufsicht des Katecheten gut an; endlich ist noch eine Strafaufgabe, die zu Hause abgeschrieben und von den Eltern oder Pflegeltern unterzeichnet werde, anzuwenden, die dann bei der nächsten Lektion dem Katecheten abgegeben werden soll. Hie und da mögen Rutenstreiche auf die flache Hand und Rücksprache mit den Eltern beim sehlenden Kinde ihre guten Wirkungen haben. Rutenstrafen sollten in der Regel nur von den Eltern zu Hause angewendet werden.

Schließlich ist noch ein Mittel anzuwenden, wenn alle obgenannten Zucht= mittel nicht fruchten wollen, nämlich: Das vertrauensvolle Gebet des Rate= cheten für das fehlbare Kind; besonders empfehle er es dem heiligsten Herzen Jesu bei der hl. Messe, so auch der Fürbitte der göttlichen Mutter Maria, des hl. Josefs und des hl. Schutzengels; er ermuntere das Kind ebenfalls zum Mitbeten, zum würdigen Empfang der hl. Sakramente. Dazu ermahnt der hl. Paulus: "Darum lasset uns mit Zuversicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erslangen und Gnade finden, wenn wir Hilfe nötig haben." Hebr. 4, 16. "Ich vermag alles in dem, der mich stärkt." Phil. 4, 13.

(Schluß folgt.)

Die Gegenreformation in der Eidgenossenschaft.

Von Dr. Ludwig Sutter, Lehrer am schwyz. Lehrerseminar. (Fortsetzung.)

Für mehrere Dezennien blieben die hauptsächlichste Norm für die Gegenreformationen in der Schweiz die Artikel, welche von den katholischen Ständen im Jahre 1525 zu Luzern vereinbart worden waren. In eine neue Phase geriet die katholische Bewegung durch das Konzil von Trient.

Wie in den Zeiten früherer Glaubenswirren, so hatte auch in den großen Frungen des 16. Jahrhunderts der Ruf nach einem allgemeinen Konzil mächtigen Wiederhall gefunden. 1545 trat es in Trient zusammen. Hatte schon der Berufung der Versammlung viel Widriges sich entgegenzgestellt, so hatten auch die Väter des endlich berufenen Konzils mit einer Welt von Widerständen zu ringen; zweimal wurde die Spnode durch Krieg zur Auflösung gezwungen, während der dritten Versammlung aufs neue von Gefahren umstürmt. Und doch hat das Konzil seine schwierige Aufgabe siegzreich gelöst; wiederum die katholische Wahrheit der Welt verkündet, genauer spstematisiert und begründet — zu einer zeitgemäßen Resorm des geistlichen Standes und des gesamten christlichen Lebens den Grund gelegt. Die Glocken, die den Schluß des Konzils feierten, verkündeten zugleich die Neubelebung der katholischen Welt.

Die katholische Eidgenossenschaft hatte zunächst mit Rücksicht auf Frankereich, das sich dem Konzil ferne hielt, an demselben auch keinen Anteil genommen. Erst zur dritten Versammlung (1562) entsandte sie ihre Voten, die weltlichen Obrigkeiten den Ritter Melchior Lussi von Stans, die geistelichen Fürsten den Abt Joach im von Einsiedeln. — Durch besondere Schreiben erklärten beide im Anfange des Jahres 1564 im Namen ihrer Vollmachtgeber die Annahme der Konzilsbeschlüsse.

1570, auf einem Tage zu Luzern, vereinigten sich die V Orte zur förmlichen und speziellen Publikation des Tridentinum in allen ihren